

KIKO-Konzept

der



Kiko (Kinderkonvention): Kooperation Kindergarten – Grundschule

Unsere Schule hat sich für das Projekt Brückenjahr beworben, durfte aber leider nicht an dem Projekt teilhaben.

Weil die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule Grundlage für einen „weichen“ Übergang vom letzten Kindergartenjahr in die Grundschule ist, hat die Marienschule das nachstehend beschriebene Konzept „Kiko – Kooperation Kindergarten und Grundschule“ entwickelt. Allen an der Kiko - Arbeit beteiligten Personen ist bewusst, dass wir uns in einem ständigen Prozess befinden. Immer wieder verändern sich Rahmenbedingungen. Jedes Kind ist individuell. Deshalb bedarf es oft individueller Lösungen. Das bedeutet für uns, dass wir festgelegte Strukturen regelmäßig überdenken und ggf. erneuern müssen. Zurzeit arbeiten wir nach dem im Folgenden aufgeführten Konzept.

Ziele der Zusammenarbeit:

- a) Den Vorschulkindern soll der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule erleichtert werden, indem ...
- die Vorschulkinder vor der Einschulung ein oder mehrere Lehrpersonen kennen lernen.
 - die Vorschulkinder vor der Einschulung einige Schulkinder und das Schulgebäude kennen lernen.
 - die Vorschulkinder vor der Einschulung am „Kiko-Unterricht“ teilnehmen, der im Kindergarten von einer Lehrperson erteilt wird.
 - die Vorschulkinder am Kiko-Nachmittag teilnehmen und zehn Stationen zur Feststellung der Lernausgangslage durchlaufen.
 - die Vorschulkinder an einer Schnupperstunde vor der Einschulung teilnehmen.
 - die Vorschulkinder das „Osterforum“ in der Schule besuchen und präsentiert bekommen, was die jeweiligen Erstklässler für sie eingeübt haben.
- b) Durch regelmäßigen Gesprächsaustausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen soll die Arbeit in den jeweiligen Institutionen verbessert bzw. transparenter werden, indem...
- Koordinatoren der jeweiligen Institutionen als Ansprechpartner organisatorische Details besprechen und ggf. individuelle Probleme bei der Förderung eines Vorschulkindes/Sprachförderkindes klären.
 - die Erzieherinnen der jeweiligen Kindergärten in den 1. Klassen hospitieren (Zeitraum: Februar), um zu sehen, wie sich ihre ehemaligen Vorschulkinder nach dem ersten halben Jahr in der Schule zurechtfinden.
 - alle Koordinatoren oder Koordinatoren-Teams der Kindergärten und Grundschule 2-mal im Jahr in „großer Runde“ zusammenkommen, um über grundsätzliche Wünsche, Verbesserungen, Ideen und Schwierigkeiten zu sprechen.
 - die Erzieherinnen die Lehrerinnen bei der Zusammensetzung der 1. Klassen beratend unterstützen (Zeitraum: Mai/Juni).

- die Leiterinnen der jeweiligen Institutionen sich jährlich treffen, um Bestandsaufnahme zu machen und Anregungen an die Koordinatoren weiterzugeben.
- gemeinsame Fortbildungen besuchen.

Zuständige Koordinatoren:

Folgende Koordinatoren-Teams arbeiten zurzeit miteinander:

Grundschule: Maike Böttcher, Anja Bahr-Dorsch

Heilige Familie: Beate Dierks, Korinna Geesen

Sankt Anna: Gertrud Lüken, Tanja Wulff

Arche: Regina Freer

Jona: zurzeit keine Koordinatorin zuständig

Regelmäßige Kiko-Treffen der Koordinatoren-Teams:

Die Kiko-Teams kommen in der Regel 2-mal im Jahr in „großer Runde“ zusammen, um über Aktuelles oder vorher festgelegte Themen zu sprechen. Die Einladungen erfolgen im Wechsel. Jedes Koordinatoren-Team lädt in seine Räumlichkeiten ein, schreibt das für die Sitzung anliegende Protokoll und lässt es den anderen Teams zukommen.

Kooperationskalender:

Im Oktober 2010 haben sich die Koordinatoren-Teams zum ersten Mal getroffen und einen Kooperationskalender in Form eines Hauses (s. Anlage) erstellt, der in der Schule und in den jeweiligen Kindergärten für die Erziehungsberechtigten aushängt.

Im Kooperationskalender ist ersichtlich, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschule im Jahr vor der Einschulung gestaltet. Das Kooperationshaus unterteilt sich in drei Bereiche:

- Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Grundschullehrern
- Aktivitäten für Kindergartenkinder und Schulanfänger
- Zusammenarbeit mit den Eltern

In dem in der Anlage ersichtlichen Kooperationshaus haben sich bereits Änderungen ergeben.

Folgende Bereiche sind bereits evaluiert:

- **Gemeinsame Konferenz** - Nicht nur ausgewählte Vorschulkinder, sondern **alle** Vorschulkinder nehmen in regelmäßigen Abständen am „Kiko-Unterricht“ teil. Das bedeutet, dass die allgemeine Konferenz zur Auswahl der Kiko-Kinder im Zeitraum „September, Oktober, November“ entfällt.
- **„Fit für die Schule“**- Das Kindergartenprogramm zur Feststellung von Lernvoraussetzungen wird von den Erzieherinnen im Zeitraum August, September, Oktober durchgeführt.

- **Kindergarten-Dokumentationsbogen**– Die Kindergärten geben eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zum Austausch von Informationen zwischen Kindergarten und Grundschule heraus, sobald das Kind Vorschulkind ist. Eine Kopie der Einverständniserklärung geht an die Grundschule. Sind die Eltern mit einem Informationsaustausch einverstanden, geben die Erzieherinnen am Ende der Kindergartenzeit ihre Dokumentation der Vorschulkinder an die Grundschule weiter.
- **Kiko-Nachmittag** – Der Kiko-Nachmittag ist mittlerweile ein fester Termin geworden. Er findet immer an 2 Tagen in der Woche **vor den Osterferien** statt, da über 60 Vorschulkinder die 10 Stationen + Zusatzstation (Wartestation) durchlaufen. An diesem Nachmittag unterstützen uns Erzieherinnen aus den Kindergärten und betreuen jeweils 3 Stationen. Die Schulkindergarten-Kinder nehmen an diesem Nachmittag nicht teil. Sie haben die Stationen ein Jahr zuvor bereits durchlaufen. Ihre Lernleistungen werden durch Berichte der Klassenleitung dokumentiert. Nach jedem Kiko-Nachmittag werden die 10 Stationen evaluiert. Stationen werden ggf. durch andere Übungen ersetzt, wenn sie zeitlich nicht machbar sind oder der Schwierigkeitsgrad deutlich zu hoch angesetzt ist. Besondere Schwierigkeiten bereitet uns aber die Rückmeldung der Kiko-Ergebnisse an die Erziehungsberechtigten. Da über 60 Vorschulkinder am Kiko-Nachmittag teilnehmen, ist ein Gespräch mit jedem Erziehungsberechtigten am Kiko-Nachmittag selbst zeitlich nicht möglich. Deshalb bieten wir seit 2014 **nach den Osterferien** einen **Kiko-Sprechtage** an, an dem die Kiko-Unterlagen der Kinder eingesehen und ggf. ein kurzes Gespräch mit einer Kiko-Koordinatorin geführt werden kann.

Kiko-Unterricht:

Am Kiko-Unterricht nehmen alle Vorschulkinder teil. Er findet zur 1-mal wöchentlich in beiden Kindergärten statt und wird von einer Lehrperson erteilt. Ziel des Kiko-Unterrichtes ist es, dass die Kinder „Schule“ in spielerischer Form kennen lernen und bereits im Kindergarten in Kontakt mit Lehrpersonen der Grundschule kommen. Der Kiko-Unterricht unterliegt einem rotierenden Verfahren. D.h. die Vorschulkinder aus den verschiedenen Kindergartengruppen nehmen im Wechsel am Kiko-Unterricht teil, sodass sich in der Regel ein dreiwöchiger bzw. auch ein vierwöchiger oder fünfwöchiger Rhythmus ergibt, der abhängig von der Größe des Kindergartens (Anzahl der Gruppen) und der Anzahl der Vorschulkinder der jeweiligen Kindergartengruppe ist. Sind beispielsweise 12 Vorschulkinder in einer Gruppe nimmt die Lehrperson erst die eine Hälfte der Gruppe, später die andere Hälfte der Gruppe zum „Unterricht“ mit. Die Teilung der Gruppe ergibt sich, weil die Räumlichkeiten für große Gruppen nicht passend sind (zu wenige Plätze am Tisch für alle Kinder) und weil die Arbeit in einer Kleingruppe für die Vorschulkinder persönlicher und intensiver ist.

„Kiko-Unterricht“ ist noch kein normaler Unterricht. Die Lehrperson baut Kontakt zu den Kindern auf, indem sie

- mit den Vorschulkindern Bewegungslieder singt.
- Konzentrationsspiele spielt.
- Übungen und Spiele zur Zahlenmenge 10 durchführt.
- Sprachspiele einsetzt

Am Ende einer Kiko-Stunde informiert die Lehrperson die Kindergartengruppe, die in der nächsten Woche an der Reihe ist. So können sich die Erzieherinnen und die Vorschulkinder darauf einstellen.

Kiko-Nachmittag:

An zwei Nachmittagen vor den Osterferien durchlaufen alle Vorschulkinder und Schulkindergartenkinder 10 Beobachtungsstationen zur Diagnose und Förderung der Lernvoraussetzungen von Schulanfängern. Die Einladung zum Kiko-Nachmittag richtet sich an die Vorschulkinder, wird von den Koordinatoren der Grundschule erstellt und durch die Erzieherinnen im Kindergarten an die Eltern der Vorschulkinder weitergeleitet. Mit der Einladung erhalten die Erziehungsberechtigten ein weiteres Schreiben mit Erläuterungen zum Kiko-Nachmittag.

Die zehn Kiko-Beobachtungsstationen sind aus der Bergedorfer Reihe zur Förderdiagnostik entnommen und von Annette Ostermann entwickelt worden. Sie bieten Diagnosemöglichkeiten für folgende Bereiche an:

- Gleichgewicht
- Körpereigenwahrnehmung/Körperkoordination
- taktile Wahrnehmung/Tiefensensibilität
- Bewegungs- und Handlungsplanung
- Augenmotorik
- Auge-Hand-Koordination
- Feinmotorik
- visuelle Wahrnehmung
- akustische Wahrnehmung
- Sprachfähigkeit
- Mengenvorstellung
- Anweisungsverständnis
- logisches Denkvermögen

Die Kiko-Stationen und eine Zusatzstation als Wartezone (Spiel- und Malstation) sind in den Klassenräumen aufgebaut und werden von Lehrkräften und Erzieherinnen der Kindergärten betreut. Die Vorschulkinder werden von ihren Eltern gebracht. Der Kiko-Nachmittag findet dann aber ohne Eltern statt. Als bekannte Bezugspersonen stehen die Erzieherinnen zur Verfügung. Damit sich die Vorschulkinder im Schulgebäude nicht verlaufen, wird ihnen eine Schülerin oder ein Schüler aus Klasse 3 oder 4 als Patenkind an die Seite gestellt. In der Regel begleitet immer ein Pate oder eine Patin zwei Vorschulkinder von Station zu Station. Die Stationen sind nummeriert. Jedes Vorschulkind erhält einen Laufzettel und eine Anfangsstation. Danach werden die folgenden Stationen in der entsprechenden Reihenfolge durchlaufen. Vor den Klassenräumen gibt es Wartezone. Dort wartet das Patenkind, während das Vorschulkind die Station absolviert.

Sind alle Stationen durchlaufen, begeben sich die Paten und die Vorschulkinder zur Wartestation und werden dort solange beaufsichtigt, bis sie von den Eltern abgeholt werden.

Ziel des Kiko-Nachmittages ist vor allem herauszufinden, wo das jeweilige Vorschulkind abgeholt werden muss.

Laut Erlass des Kultusministeriums ist die Schule verpflichtet, die Lernvoraussetzungen jedes Einschulungskindes innerhalb der ersten 6-8 Wochen nach Schulbeginn zu bestimmen.

Der Kiko-Nachmittag dient dazu, die Lernausgangslage bereits vor der Einschulung festzustellen. Die Kiko-Unterlagen der Vorschulkinder helfen bei der Einteilung der neuen Klassen. Direkt nach der Einschulung können die Rik-Lehrkräfte sich gezielt mit den Erstklässlern beschäftigen, bei denen ein erhöhter Förderbedarf festgestellt worden ist und gemeinsam mit dem Klassenlehrer festlegen, in welchen Bereichen verstärkt mit dem Kind gearbeitet werden muss.